

Donnerwetter aus 300 Jahren

Angebote zum bewussten Hören von Gewittermusik

GEORG BIEGHOLDT

Vom Regentropfenpräludium Frederic Chopins bis zu Laid Backs Sunshinereggae. Immer wieder dienen Wettererscheinungen als Inspiration für Komponisten. In vier Musikbeispielen sind Donner, Blitze und Unwetter aus unterschiedlichen Zeiten zu hören, verbunden mit Ideen für den Unterricht.

Man kann jedes Hörbeispiel mithilfe eines anderen Angebotes bearbeiten; man kann ein Angebot an mehreren Musikstücken erproben, was sich zum Vergleichen gut eignet. Auch können an einem Musikstück mehrere Ideen umgesetzt werden. Grundlage für die Entscheidungen sind die Interessen der Klasse und der Lehrkraft und die vorhandene musikalische Kompetenz, auf die es zurückzugreifen und die es zu erweitern gilt.

Erstellen einer grafischen Partitur

Die mit einem Musikprogramm erzeugten Grafiken der auf der CD befindlichen Musik zeigen nicht nur, wo in dem Musikstück das Gewitter stattfindet (blau unterlegter Teil), sondern bieten schon die erste Umgangsmöglichkeit an: Das, was hier ein Computer erzeugt hat, exakt und mechanisch, kann der Mensch viel besser: Emotional und bewegt. Eine grafische Partitur kann jedes Kind für sich allein erzeugen (Streifen von A3-Blättern sind besser als A4-Blätter). Es kann aber auch in Gruppen von ca. fünf Kindern gearbeitet werden, die gemeinsam eine Ta-

petenbahn nutzen, die sie sich vorher in Abschnitte eingeteilt haben. Während der Musik wird der Stift (am besten Flipchartmarker) wie ein Staffelstab weitergegeben (z. B. auf akustisches Signal der Lehrkraft, die die Zeit gleichmäßig einteilt).

Was passiert? Durch die Aufgabe der grafischen Umsetzung und die Beobachtung anderer bei der Erledigung dieser Aufgabe sind die Kinder nicht nur insgesamt wesentlich aufmerksamer, sondern nehmen auch das Geschehen in der Musik viel intensiver wahr. Eine sich eventuell anschließende Verbalisierung der Eindrücke hat so eine gute Grundlage.

Parakomposition

Es wird versucht, das Programmatische einer Musik in einer eigenen Komposition vorwegzunehmen. Das könnte man für die einzelnen Ausschnitte so formulieren:

- Vivaldi: Strahlender Sonnenschein – Gewitter – strahlender Sonnenschein
- Beethoven: Flirrende Hitze mit erstem Grollen in der Ferne – Gewitter – die Sonne scheint wieder

- Strauß: Ein Tanz bestehend aus viel Rhythmus, darunter Blitz und Donner
- Vollenweider: Gewitter – die Sonne scheint auf Wassertropfen, Nebel steigen auf und verdunsten

Was passiert? Wenn man selbst versucht hat, ein außermusikalisches Geschehen zu verklanglichen, ist man viel offener für die Musik, die nun dasselbe versucht; man vergleicht eigene Ideen und Ergebnisse mit denen des Komponisten. Im Ergebnis nimmt man die Musik intensiver wahr.

Wenn man sich mit allen vier Gewittermusiken beschäftigt, ist es eine schöne Möglichkeit, die Parakompositionen von vier Gruppen erarbeiten zu lassen. Diese sollen später herausfinden, welches Hörbeispiel zu ihrer Aufgabe passt.

Zuordnung von Sprache – assoziativ

„Was siehst du vor deinem inneren Auge?“ Oder: „Was läuft bei dieser Musik in deinem Kopfkino ab?“ Das sind Fragen, die Kinder darauf bringen sollen, die Musik in innerlich gesehene Bilder zu übersetzen, welche schließlich

1725 – Antonio Vivaldi

Die vier Jahreszeiten: „Der Frühling“, 1. Satz
Eingebettet in das allseits bekannte Thema komponierte Vivaldi eine Gewitterszene. „Während sich der Himmel mit schwarzem Mantel bedeckt, kommen einzelne Blitze und Donner, den Frühling anzukündigen.“ (aus dem erklärenden Sonett)

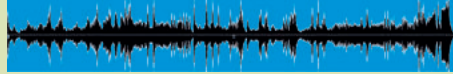
**1808 – Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 6: „Pastorale“, 4. Satz
In der Sinfonie verarbeitet Beethoven das Landleben. Ein Gewitter darf da nicht fehlen. Es kündigt sich zunächst mit Grummeln an, dann entlädt es sich mit Donnerschlägen. Abgelöst wird es von einer freundlichen Melodie, die Sonnenschein auszustrahlen scheint.

**1869 – Johann Strauß (Sohn)**

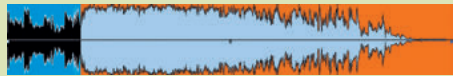
„Unter Blitz und Donner“

Der Komponist war nach heutigem Verständnis Tanzmusiker. Er hinterließ uns viele bekannte Walzer und Polkas. Auch „Unter Blitz und Donner“ ist eine Polka. Die Naturgewalten müssen sich hier dem Tanzrhythmus unterordnen, sodass es eine ganz andere Wirkung ergibt.

**1981 – Andreas Vollenweider**

Behind the gardens: „Afternoon / Hands and clouds“

Das Stück beginnt mit einem starken Gewitter samt Regen – wahrscheinlich handelt es sich um eine bearbeitete Aufnahme aus der Natur. Nach dem letzten Donner geht der Regen über in eine freundliche und kraftvolle Melodie, gespielt auf einer elektronischen Harfe, begleitet von nur wenig Perkussion und sphärischen Synthesizerklängen.



sprachlich gefasst werden. Bezogen auf die blau unterlegten Teile der Hörbeispiele könnten das sein: Blitz, Donner, Krachen, Burg bei Nacht, Schloss im Regen, große Pfützen, dunkle Wolken oder Schütten. Die Kinder sind aufgefordert, die Gedanken auf Moderationskarten festzuhalten. Jedes Kind äußert mindestens einen Gedanken.

Die Karten werden an der Tafel oder Pinnwand gesammelt. Damit nicht alle das Gleiche aufschreiben, kann die Aufforderung auch lauten: „Versuche, Wörter zu finden, auf die andere nicht kommen. Und die trotzdem gut zur Musik passen.“ Die gleiche Formulierung kann in verschiedenen Klassen zu qualitativ ganz unterschiedlichen Ergebnissen führen – es bleibt einem nichts, als sich überraschen zu lassen ...

Was passiert? Aufgrund der Aufgabenstellung konzentrieren die Kinder sich darauf, wie sich ihre persönlichen Gewittererfahrungen mit der Musik in Übereinstimmung bringen lassen. Sie nehmen die Musik dadurch eher als Ganzes, denn in ihren Details wahr. Sie erhalten sozusagen einen Gesamtblick auf den Ausschnitt.

Zuordnung von Sprache – beschreibend

Die Frage „Wie klingt die Musik?“ führt bei Kindern im Grundschulalter oft zu wenig differenzierten Antworten. Es fehlt ihnen in der Regel das notwendige Vokabular. Dem kann man mit einer Kartei von Begriffen abhelfen (dar-

gestellt in „Grundschule Musik“ Nr. 24, und M4, Begriffe als PDF-Datei auf der CD¹).

Beispiele für den Umgang mit der Kartei:

- Auf dem Fußboden verteilt liegen die Karten. Aufforderung an die Schüler: „Sucht Karten, die eurer Meinung nach gut zur Musik passen.“ Nicht jeder Schüler muss eine Karte nehmen – eine ganze Reihe sollte ja nicht zur Musik passen. Anschließend werden die Karten an die Tafel geheftet.
- Jeder Schüler erhält eine Karte in die Hand. Während der Musik soll er prüfen, ob die Karte zur Musik passt (in der Mitte des Raumes ablegen), nicht passt (zurück in den Aufbewah-



Klassenstufen:
Klassen 3–6



Musikalische Handlungsfelder:
Musikhören



Zeitbedarf:
2–3 Unterrichtsstunden



Kopiervorlagen:
M4 Begriffe (als PDF auf der CD)



Instrumente:
Begleitinstrumente der Lehrkraft, Rhythmusinstrumente



Fächerverbindung:
Kunst, Sachunterricht



- Hörbeispiele:**
- 10** Der Frühling (A. Vivaldi)
 - 11** Sinfonie Nr. 6, Pastorale (J. Beethoven)
 - 12** Unter Blitz und Donner (J. Strauß)
 - 13** Hands and clouds (A. Vollenweider)

rungskasten), oder er nicht weiß, was das Wort im Zusammenhang mit der Musik bedeuten könnte. Danach wird zunächst den Kindern geholfen, die ihre Karte noch haben. Diese können sich nun zur Musik erneut entscheiden.

- An zwei entgegengesetzten Enden des Raumes werden zwei Punkte gekennzeichnet: „Passt besonders gut zur Musik.“/„Passt gar nicht zur Musik.“ Der Raum zwischen diesen Punkten dient als Skala. Am Anfang nutzen die Kinder oft nur die Extreme und die Mitte; öfter praktiziert lernen sie jedoch, auch die übrigen Abstufungen zu nutzen.

Die Grundregel für die Arbeit lautet: Alles passiert lautlos während die Musik erklingt. Ein Schüler (z. B. der im Kreis links vom Lehrer sitzende) beginnt, wenn er wieder sitzt, ist der nächste dran usw.

Was passiert? Die Kinder denken über den Zusammenhang von Sprache und gehörter Musik nach. Dadurch nehmen sie die Musik differenzierter – nämlich im Vergleich zum vorliegenden Begriff – wahr und erweitern ihren Wortschatz die Beschreibung von Musik betreffend.

Eine Diashow erstellen

Dort, wo Whiteboards oder Beamer und Laptop schon genutzt werden, zeigen Kinder ab der dritten oder vierten Klasse bereits, dass sie mit neuen Medien durchaus umgehen können. Unter dem Stichwort „Gewitter“, „Landschaft nach Regen“ oder „nach dem Regen“ im Internet gefundene Bilder lassen sich mit wenigen Handgriffen in eine Powerpoint-Präsentation integrieren. Das machen Kinder durchaus auch zu Hause unter Anleitung von Erwachsenen, die sich freuen, wenn ihr Kind mit einem sinnvollen Wunsch den Computer betreffend vor ihnen steht.



Die Musikstücke gilt es zu stoppen (Dauer der Sequenzen mit und ohne Gewitter) und 30 Sekunden ergeben beispielsweise bei einem Folienübergang von 3 Sekunden 10 Bilder. Die fertigen Präsentationen können dann im Unterricht zur erklingenden Musik vorgeführt werden. Sicher ist dies eine Aufgabe, die nur ein Teil der Schüler für sich annehmen und umsetzen wird.

Was passiert? Die Kinder hören besonders genau auf die Musik, um zu überprüfen, ob die gefundenen Bilder tatsächlich passend sind. Darüber hinaus lernen sie die Arbeit ihrer Mitschüler schätzen und freuen sich sicherlich über das eine oder andere besonders interessante oder originelle Bild.

Taktiler Erleben

Jedes Kind sucht sich einen Partner. Die beiden sitzen hintereinander, sodass der eine mit seinen Händen gut den Rücken des anderen Partners erreicht. Mit den Fingerspitzen wird nun passend zur er-

klingenden Musik der Rücken des Partners „bearbeitet“: gestrichen, geklopft, getupft. In einem zweiten Durchgang wird gewechselt.

Die Grundregel lautet hier: Man tut dem Partner nicht weh. Man bemüht sich, mit seinen Bewegungen auf dem Rücken des Partners möglichst „nahe“ an der Musik zu sein.

Was passiert? Der passive Partner empfindet die Berührungen auf seinem Rücken angenehm, wenn sie für ihn zur Musik passen, oder als unangenehm. Er nimmt die Musik unter diesem Aspekt intensiv wahr. Der aktive Partner will möglichst passend zur Musik agieren. Auch dies führt zu einer differenzierteren und intensiveren Wahrnehmung.

Anmerkung

¹ Die Datei ausdrucken, laminieren und an den Linien zerschneiden. Alternativ auf Karton ausdrucken und nicht laminieren. Wenn man sie kleiner haben möchte, beim Ausdrucken auf Funktion „2 auf 1“ gehen, dann werden zwei Seiten auf eine Seite verkleinert gedruckt. Begriffe, die verwendet werden sollen, bewusst aussuchen.